

Wir grüßen die BPO-Delegiertenkonferenz

Betriebszeitung des Transformatorwerkes
„Rudolf Liebknecht“
Herausgeber: BPO der SED



DER

TRAFÖ

Nr. 48

7. Dezember 1966

18. Jahrgang

TROjaner mit guten Taten zur Delegiertenkonferenz

Gute Arbeit nutzt uns und unserer Republik

(Eig. Ber.) Über 200 Genossinnen und Genossen beraten am Sonnabend ab 12 Uhr im Klubhaus auf der Delegiertenkonferenz unserer BPO über die kommenden Aufgaben unserer Parteiorganisation. Zahlreiche Kollektive unseres Werkes können der Konferenz von guten Taten berichten, die sie zur Stärkung unserer Republik in den vergangenen Wochen und Monaten geleistet haben.

ABTEILUNG Swi: 38 060 MDN betragen die Einsparungen dieser Abteilung im Haushaltsbuch in den Monaten August/September an Hilfsmaterial und Werkzeugkosten sowie durch die Senkung von Ausschuss und Selbstkosten.

„ERNST THÄLMANN“ Ghs: 21 384 MDN beträgt die Summe unterm Strich, die vom Kollektiv dieser Brigade in zwei Monaten im Haushaltsbuch ausgewiesen wurde.

RUMMELSBURG: Mit einer bisher einmaligen Einsatzbereitschaft konn-

te das für November vorgesehene Exportprogramm für die Sowjetunion erfüllt werden.

VERSANDPACKEREI: Alle 24 Kollegen dieses Kollektivs beteiligten sich in diesem Jahr am Neuererwesen. Zehn Vorschläge erbrachten einen Nutzen von 20 000 MDN.

WICKELEI 2: In der Abteilung hat sich die Hälfte der Kollegen an der Neuererarbeit beteiligt. Das Ergebnis: 11 112 MDN eingesparte Lohnkosten.



LETZTE HANDGRIFFE beim Verpacken der Stufenschalter, die am Mittwoch vergangener Woche in der Versandhalle von R. vorgenommen wurden. Unser Bild zeigt v. l. n. r. die Kollegen Wolfgang Loose und Herbert Kraft

Foto: Rehausen

Ergebnis selbstlosen Einsatzes

Von Erhard Misch, Produktionsleiter in Rummelsburg

Am 30. November um 24 Uhr hatte das Kollektiv in Rummelsburg mit Unterstützung des Gesamtwerkes sein Versprechen erfüllt, 33 Stufenschalter für die Sowjetunion fertigzustellen. Wir haben hier im Werk schon viele Sonderaktionen durchgeführt, aber ich möchte sagen: Was in den vergangenen Wochen geleistet wurde, war der Höhepunkt. Es zeigte sich eine bisher noch nie dagewesene Einsatzbereitschaft.

Ob Dreher, Fräser, Bohrer, Tischler oder Monteure, ob die Kollegen in den produktionsvorbereitenden Abteilungen oder des Hauptwerkes, sie alle haben mit ihrem unermüdbaren Elan gezeigt, daß sie sich unserer großen Verantwortung gegenüber der Sowjetunion bewußt sind.

Wir haben einen erfolgreichen Kampf auf ökonomischem Gebiet geführt. Jetzt gilt es, nicht zu erlahmen, sondern auch den anderen Verpflichtungen gegenüber unserem Werk und unseren Vertragspartnern nachzukommen.



Joachim Albrecht, Bauabt.

Die komplexe sozialistische Rationalisierung wird in den kommenden Monaten im Baugeschehen des Werkes eine enorme Steigerung zur Folge haben. Die guten Erfahrungen, die wir im Schalterbau erzielten, werden wir nutzen, um eine mögliche Behinderung der Produktion von vornherein zu vermeiden.



Wolfgang Bach, LQO/Pr

Eine wichtige Voraussetzung weltmarktfähiger Erzeugnisse ist u. a. in der Qualität der Prüfungen unserer Geräte zu sehen. Harte und exakte Prüfungen überzeugen unsere Kunden am besten und fördern das Vertrauen zu unseren Erzeugnissen. Dazu ist eine hochentwickelte Prüf- und Meßtechnik erforderlich.



Anneliese Liepke, Kt

Der Delegiertenkonferenz der BPO am kommenden Sonnabend wünsche ich vollen Erfolg und solche Beschlüsse, die es dem gesamten Werkkollektiv möglich machen unter günstigeren Bedingungen und Voraussetzungen als im Jahre 1966 den Plan 1967 zu erfüllen.



Rudolf Lucht, TI

Der 1. Platz im Wettbewerb des O-Betriebes veranlaßt unser Kollektiv weiterhin, mit bester Qualität und niedrigsten Kosten zu arbeiten. Vor allem werden wir bei der Weiterführung des Haushaltsbuches unser besonderes Augenmerk auf die Einsparung von lebendiger Arbeit legen.



Bernd Gärtner, R.

Für mich wird die BPO-Delegiertenkonferenz ein großes Erlebnis werden. Ich bin erst seit wenigen Wochen Kandidat der SED und bin stolz, an einer so wichtigen Beratung der Partei teilnehmen zu können. Ich werde meine Kraft daransetzen, ein würdiges Mitglied der Partei zu werden und immer als Genosse aktiv eintreten.

Aktuell informiert

Freie Wochenenden im Dezember

Aus Anlaß der Weihnachtsfeiertage wird, einem Wunsch der Werktätigen nachkommend, der regelmäßige Wechsel der vollen Arbeitswoche und der 5-Tage-Arbeitswoche im Monat Dezember 1966 verändert. In diesem Monat sind also folgende auf einen Sonnabend fallende Werk-tage arbeitsfrei:

3., 24. und 31. Dezember

In allen anderen Monaten wird der 14tägliche Turnus beibehalten.

KDT: Arbeitsplan 67 bestätigt

Hauptpunkt der Vorstandssitzung der Betriebssektion der KDT am 30. 11. 1966 war die Beratung über den Arbeitsplan 1967. Zum vorgelegten Entwurf wurden noch wesentliche Ergänzungen festgelegt. Sie betreffen die verstärkte Vortragstätigkeit auf nationalen und internationalen Tagungen bzw. Veröffentlichungen von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen in Fachzeitschriften. Sie sollen aufzeigen, welchen Anteil unser Werk am technischen Fortschritt hat. Weiterhin wurden die Probleme der Entwicklung unserer Haupterzeugnisse und ihre ökonomischen Auswirkungen für das Werk in den neuen Plan aufgenommen.

Zum Abschluß der Beratung wurden noch die Vorstellungen über die unbedingt erforderliche Einbeziehung der Ökonomen in die sozialistische Gemeinschaftsarbeit der Betriebssektion erörtert und konkretisiert.

Betriebsakademie meldet

Für folgende Lehrgänge können ab sofort Teilnahmemeldungen eingereicht werden:

1. Grundlehrgang — Kranfahrer
2. Grundlehrgang — Technisches Zeichnen

Die Lehrgänge beginnen ab Januar 1967. Meldungen nimmt Kollegin Piefke, EQ, entgegen.

Der Lehrgang Elektrotechnik für Ingenieure beginnt ebenfalls 1967.

40jähriges Arbeits- jubiläum

Zum 40jährigen Arbeitsjubiläum beglückwünschen wir die Kollegen Josef Wanjek, Kontrolleur in LQF, und Paul Schröder, Schlosser in R/Stw 1.

Beiden Jubilaren wünschen wir weiterhin alles Gute im beruflichen und im persönlichen Leben.

SPD steuert im CDU/CSU-Boot

„Jetzt sind die ganz verrückt geworden...“, so hörten wir erst kürzlich einige Kollegen aus unserem Werk sprechen.

Mit „die“ sind Wehner, Brandt, Schmidt und Konsorten gemeint, Hauptverantwortliche für den Ver-rat an der Mehrzahl ihrer Mitglieder bei der Bildung der sogenannten großen Koalition in Bonn.

Bei allem Verständnis für diesen impulsiven Ausbruch reicht aber diese Feststellung nicht aus.

Die rechte SPD-Führung ist wieder einmal — wie oft eigentlich schon — ihrer Rolle als Arzt am Krankenbett des Imperialismus gerecht geworden.

Bei allen Wahlkämpfen gebärdete sich die rechte SPD-Führung so, als stände sie in starker Opposition zur CDU.

Die westdeutschen Wähler glaubten den Tiraden, gaben der SPD ihre Stimme und werden jetzt so betrogen.

Es ist eine Tatsache, daß die katastrophale Politik der CDU/CSU zum Auseinanderbrechen der Regierungskoalition in Bonn führte. Die zur Seite getretene FDP-Fraktion ist gewillt, mit der SPD zu koalieren. Anders ausgedrückt heißt das eine — wenn auch knappe — Mehrheit

einer SPD-FDP-Koalition im Bonner Bundestag. Aber es geschieht nichts.

Genosse Walter Ulbricht sagte dazu in seinem Interview, das er dem ND gab: „Die FDP hatte verbindlich erklärt, daß sie mit allem ihren Abgeordneten für eine Regierung mit Brandt als Bundeskanzler stimmen werde. Die verschiedensten demokratischen Kräfte in Westdeutschland hatten sich für die Un-

sondern Sozialpartnerschaft, nicht Mitbestimmung der Arbeiter — sonder Notstandsgesetze, nicht Verbindung mit den Genossen der SED — sondern Boykottbetriebe und Befreiung „Mitteldeutschlands“!

Die rechten SPD-Führer sind mit dieser Politik auf dem besten Wege, die CDU rechts zu überholen.

Es gibt keine Möglichkeit, dieser Entwicklung entgegenzutreten? Diese Möglichkeit ist vorhanden, sie liegt in den Händen der Mitglieder der SPD selbst und aller demokratischen Kräfte Westdeutschlands! Sie liegt im einheitlichen Handeln aller dieser Kräfte gegen den rechten Kurs der Kiesinger, Brandt, Barzel und Wehner! Eine westdeut-

Unser Argument

terstützung einer solchen Koalition ausgesprochen.“

Weiter erläuterte Genosse Walter Ulbricht:

„Immer dann, wenn die Großbourgeoisie in Schwierigkeiten ist, ruft sie die rechte sozialdemokratische Führung zur Unterstützung auf. Das war 1914, 1918 und 1923 so, das war 1945/46 so und so ist es auch 1966.“

Hier liegt die Hauptursache der Handlungsweise der rechten SPD-Führung. Nicht Klassenkampf —

sche Zeitung schrieb zu Verhandlungen der CDU mit den rechten SPD-Führern: „Die SPD hat unter der Vergangenheit einen Strich gezogen — sie wird zur bürgerlichen Partei.“

Diese Feststellung ist nicht richtig. Während Brandt, Wehner und Schmidt diesen Strich längst gezogen haben, wird es für die Mehrzahl der Mitglieder der SPD diesen Strich nie geben.

Die Protestwelle in Westdeutschland gegen die rechte SPD-Führung beweist es! **Gerhard Ruhland**



Jeder Packer ein Neuerer

In diesem Jahr haben es die Kollegen der Versandpackerei erreicht, daß jeder von ihnen einen Neuerer-vorschlag einreichte bzw. an der Realisierung eines solchen mitarbeitete.

Elf Neuerervorschläge wurden eingereicht, und nur einer ist abgelehnt. Ihre Vorschläge befassen sich im we-

sentlichen mit verbesserten und billigeren Arbeitsmethoden. An einigen Beispielen ist erkennbar, wie wichtig und vorteilhaft gute Gedanken und Vorschläge sind.

HS-Patronen sind durch feuchtgewordene Holzwole als Verpackungsmaterial korrosionsanfällig. Die Ver-

Unser Bild zeigt v. l. n. r. die Kollegen Siegfried Doogs, Heinz Schalipp, Horst Tauterat und Gerhard Behnke. Foto: Rehausen

packung und Polsterung wird durch Wellpappe ersetzt.

Transportable Zwischenböden bringen mehr als 13.000 MDN. Nutzen.



**Gerd Liermann,
Kandidat der
SED**

Auf der Wahlversammlung der APO 4 (T-Bereich) stellte der 18jährige Gerd Liermann, Dreher in Smb, den Antrag, in die Partei aufgenommen zu werden. Er gehört seit seinem 8. Lebensjahr dem Pionierverband und später der FDJ an. In seiner politischen als auch fachlichen Entwicklung ist Zielstrebigkeit, Fleiß und Gewissenhaftigkeit zu erkennen.

APO 10 und ihre ökonomischen Aufgaben

Die entscheidende Aufgabe besteht im Jahr 1966 für den V-Betrieb darin, die Voraussetzungen zur Lieferung der SU-Stufenschalter zu schaffen. Dazu hat jeder Parteigruppenorganisator die Pflicht, sich täglich über die terminliche Einhaltung der Produktionsaufgaben zu informieren und, wenn notwendig, den Meister bei der Überwindung auftretender Schwierigkeiten zu unterstützen.

Die APO-Leitung wird beauftragt, Hilfe zu leisten, wenn die Verpflichtung der Gewerkschaftsgruppe der Technologie bezüglich der Überarbeitung aller technologischen Unterlagen sowie der Neubestellungen der Werkzeuge für die Stufenschalterfertigung bis Ende des I. Quartals 1967 in bestimmten Zeitabständen nicht eingehalten werden kann.

APO 4 wird politisch wirksamer werden

Staatlicher Leiter zur Berichterstattung verpflichtet

In ihren Entschlüssen haben sich die Abteilungsparteiorganisationen nach den Wahlversammlungen Aufgaben gestellt, die zur Erhöhung der Kampfkraft unserer Partei beitragen werden. So auch die Wahlversammlung der APO 4.

Die APO-Leitung wird eine Berichterstattungspflicht einrichten. Die staatlichen Leiter werden verpflichtet, Rechenschaft abzulegen über die Durchsetzung der sozialistischen Leitungsprinzipien, die Anwendung des neuen ökonomischen Systems und die Erfüllung der staatlichen Aufgaben. Darüber hinaus wird die APO-Leitung verpflichtet, die staatlichen Leiter bei der Lösung ihrer politisch-ideologischen Aufgaben zu unterstützen.

Für ein gutes Verhältnis zu allen Kollegen

Ein weiteres Augenmerk legt die APO auf die Diskussion mit den parteilosen Kollegen. Besonders geht es darum, allen Kollegen in ihren Bereichen die Beschlüsse von Partei und Regierung zu erläutern und ein gesundes kameradschaftliches Verhältnis zwischen Genossen und Kollegen herbeizuführen. Die Parteigruppenorganisatoren werden hierzu an bestimmte Genossen Parteaufträge erteilen.

In Vorbereitung



des VII. Parteitages

Eine bessere politische Unterstützung der Gewerkschaftsfunktionäre ist seitens der APO zu gewährleisten. Das gilt besonders für die Gewerkschaftsgruppen, in denen keine Genossen vertreten sind. Die APO-Leitung wird in Abstimmung mit den Gruppenorganisatoren verpflichtet, aktive Genossen durch Parteauftrag zu nominieren.

Enger mit den Frauen und der Jugend

Die Arbeit mit den Frauen und parteilosen Jugendlichen wird in der APO 4 eine wesentliche Rolle spielen. Auch ist der Plan der Neuerer, insbesondere zur Förderung der Initiative der Jugend, mehr als bisher zu beachten.

Zur weiteren Stärkung der Kampfkraft unserer Partei stellt sich die Abteilungsparteiorganisation das Ziel, 15 Kandidaten vor allem unter den Frauen und Jugendlichen zu gewinnen.

Solidarität mit Vietnam ist Ehrenpflicht. So ist die Solidaritätsaktion im T-Bereich weiter auszubauen und so lange fortzuführen, bis die Aggressionspolitik der USA und ihrer Bonner Handlanger endgültig gescheitert ist.

Genossen an unsere Seite

Wolfgang Lender, Tischler in R.

Im Januar des kommenden Jahres gehört der 33jährige Tischler Wolfgang Lender zwei Jahre zu unserem Werkkollektiv. Sein Arbeitsgebiet ist die Tischlerei in Rummelsburg.

1961 wurde er nach einer halbjährigen Kandidatenzeit Mitglied der SED. Den bewaffneten Arbeitereinheiten gehört er schon seit Ende 1959 an. Seine guten Leistungen und die hervorragende Einsatzbereitschaft sind im Ehrenbuch des 8. Bataillons der Kampfgruppe eingetragen.

Genosse Lender gehört mit seiner ruhigen Art zu den Genossen, die nicht sofort auffallen, jedoch ihrer Zuverlässigkeit und echten Kameradschaft wegen geschätzt werden. Er macht kein Aufheben um seine Person und seine Arbeit. Er ist eben da, wenn man ihn braucht, und hilft mit Rat und Tat, wo es erforderlich ist.

Seine gute Arbeit als Tischler und seine parteiliche Haltung als Genosse werden von seinen Kollegen

anerkannt. Er überzeugt ebenso, wie es vor Jahren ein kampferfahrener älterer Genosse ihm gegenüber tat. Von diesem Genossen, seinem ehemaligen Arbeitskollegen, erfuhr er, warum die Arbeiterklasse solange unterdrückt und unfrei ist, solange sie nicht die Macht hat. Aber auch davon erfuhr er, daß, wenn die Macht erreicht ist, sie geschützt und gestärkt werden muß, daß das Klassenbewußtsein einen Standpunkt verlangt. So fand er, bevor er Mitglied der SED wurde, den Weg zur Kampfgruppe.

Genosse Lender gehört der Leitung der APO 7 an und hat sich in der täglichen Praxis ein gutes politisches Wissen angeeignet. Die APO-Leitung in R wird im Jahre 1967 mit großer Parteilichkeit und Energie die politisch-ideologischen Aufgaben lösen müssen. Dabei stützt sie sich auf gute Genossen, wie auch Genosse Lender einer ist.



Die APO-Wahlversammlungen zeigten uns:

In der Parteiarbeit kommen wir voran – aber auch noch viel bleibt uns zu tun!

Von Genossen Wolfgang Schellknecht,
1. Sekretär der Betriebsparteiorganisation

Nachdem vor rund 14 Tagen die Wahlen in den Abteilungsorganisationen abgeschlossen wurden, kann die Leitung der Parteiorganisation in unmittelbarer Vorbereitung der Delegiertenkonferenz unserer Grundorganisation eine erste Einschätzung vornehmen.

Insgesamt ist festzustellen, daß sowohl die Parteigruppenversammlungen als auch die APO-Wahlberichtsversammlungen erkennen ließen, daß der größte Teil unserer Mitglieder und Kandidaten in ihren Bereichen stärker als in der Vergangenheit begonnen haben, sich mit den Problemen unserer Politik auseinanderzusetzen und in diesen Prozeß auch die parteilosen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzuschalten.

Unsere Genossen sind in ihren Bereichen durch vorbildliches Auftreten, durch gute fachliche Arbeit häufig zum Vorbild und damit zum Freund und Vertrauten der Kollegen geworden. Gute Beispiele zeigen sich u. a. in der APO 3, in der APO 1 sowie in der APO 10 und, um nur eine Parteigruppe herauszugreifen, z. B. in der Parteigruppe OTV, wo die Mitglieder unserer Partei politisch gut wirksam geworden sind.

Trotz dieser Fortschritte müssen wir aber auch einschätzen, daß wir als Parteiorganisation in unserem Werk insgesamt noch nicht auf der Höhe unserer Aufgaben stehen. Betrachten wir dazu nur die Arbeit mit unseren Jugendlichen und die Zusammenarbeit mit unseren Frauen. Beide Probleme standen nicht genügend im Mittelpunkt der APO-Wahlberichtsversammlungen. Wir glauben, daß das im wesentlichen daran lag, daß die vorhandenen Einschätzungen über den Stand der politischen Arbeit und über den ideologischen Zustand im Bereich der jeweiligen APO in der Vorbereitung der Wahlberichtsversammlungen durch die APO-Leitungen noch ungenügend ausgewertet wurden, so daß demzufolge keine entsprechenden Schlußfolgerungen gezogen werden konnten.

Einige erste Anfänge gab es lediglich zur Einschätzung der Arbeit mit den Jugendlichen in der APO 1, 4 sowie in der APO 6 und 10. In diesen APO wurde die Jugendarbeit durch die Abteilungsparteiorganisation richtig in Verbindung mit den FDJ-Wahlen gesehen, und den staatlichen Leitern wurden Hinweise gegeben, wie sie z. B. unsere Jugendlichen stärker in den Prozeß der Mitbestimmung einbeziehen müssen.

In Rummelsburg hat daraufhin der Betriebsleiter, Genosse Schröder, z. B. festgelegt, mit jungen Kollegen aus allen Fachgebieten FDJ-Neuererkollektive zu bilden und ihnen Aufgaben aus dem TOM-Plan zu übertragen.

Im Großtransformatorenbau wird der Betriebsleiter die Jugend in persönlichen Gesprächen über die Außenhandeltätigkeit unseres Werkes informieren. Der Leiter der zentralen Vorwerkstätten, Gen. Lehninger, wird u. a. die bewährte Methode des monatlichen Treffs



Genosse Wolfgang Schellknecht

mit den Jugendlichen wieder aufgreifen und dabei den Jugendlichen mehr Verantwortung übertragen.

Wie kompliziert oftmals die Arbeit mit unserer technischen Intelligenz ist, welche Fragen aufgeworfen werden, wurde ebenfalls in einigen APO-Wahlberichtsversammlungen diskutiert. Wir meinen, daß es richtig ist, daß sich unsere Genossen mit diesen Problemen befassen, denn gerade für die Angehörigen der Intelligenz kommt es darauf an, daß sie sich gründlich mit der Politik unserer Partei und Regierung beschäftigen. Die Arbeit unserer Ingenieure, Konstrukteure und Techniker ist es doch schließlich, die die Voraussetzungen für die Entwicklung weltmarktfähiger Erzeugnisse schafft. Wir müssen aber noch zu häufig feststellen, daß die Problematik unserer Ökonomie zu wenig Beachtung fand. Es gibt in unserem Werk schon eine ganze Reihe von Erzeugnissen, die mit ihren technischen Parametern dem wissenschaftlich-technischen Höchststand entsprechen, aber nach den Kosten dürfen wir dabei noch nicht fragen, denn die sind häufig nicht weltmarktfähig. Was aber nutzen uns denn diese Erzeugnisse, wenn wir sie auf Grund zu hoher Preise nicht im Export absetzen können? Hier haben unsere Abteilungsparteiorganisationen und ihre Leitungen, vor allen Dingen jedoch unsere Ge-

nossen in den Parteigruppen eine konkrete Aufgabe, die gerade jetzt, nachdem die 3. Etappe der Industriepreisreform in Kraft tritt, mehr denn je im Vordergrund stehen muß. Es kommt darauf an, bereits in der Konstruktion die Voraussetzungen zur Kostensenkung zu schaffen, indem Zerspanungsarbeiten verringert und konstruktive Lösungen gefunden werden, die die Einsparung der lebendigen Arbeit ermöglichen.

Ein weiteres Problem, was noch zu schwach sowohl in den Rechenschaftsberichten als auch in der Diskussion behandelt wurde, ist die weitere Stärkung der sozialistischen Kollektive und Arbeitsgemeinschaften. Leider spielte die Arbeit mit unseren Kollektiven der sozialistischen Arbeit und mit denen, die um den Titel kämpfen, in den Wahlberichtsversammlungen nur eine untergeordnete Rolle. Lediglich in der APO 10 wurde in der Diskussion die Wichtigkeit und die Notwendigkeit der größeren Einbeziehung sozialistischer Kollektive herausgearbeitet. Genosse Kirsch z. B. legte dar, welche Schwierigkeiten die Bildung neuer Kollektive macht, weil die Kollegen noch zu einseitig herangehen. Viele stellen die Frage: „Was springt denn dabei für mich persönlich heraus?“ zu sehr in den Vordergrund. Die Diskussion in der APO 9 zeigte z. B., daß selbst staatliche Leiter noch nicht erkannt haben, welche große Kraft die Kollektive der sozialistischen Arbeit für die erfolgreiche Lösung unserer Aufgaben darstellen. Diese Diskussion muß einfach ein Signal für die Genossen der APO-Leitung sein. Genau dort müssen sie ansetzen, um politisch-ideologische Klarheit zu bekommen.

Das Vertrauensverhältnis, was sich zwischen den Mitgliedern unserer Partei und den parteilosen Mitarbeitern entwickelt hat, mit dem wir jedoch noch lange nicht zufrieden sind, muß schließlich auch dazu führen, daß viele vorbildliche Kollegen im Werk als Kandidaten und später als Mitglieder in den Reihen unserer Partei noch aktiver mithelfen, bewußt am umfassenden Aufbau des Sozialismus teilzunehmen. Wir schätzen ein, daß hier noch eine Anzahl Genossen formal an die Erfüllung ihrer Parteiaufträge herangehen.

Die wichtigste Voraussetzung für die Gewinnung von Kandidaten, so glauben wir, ist eine gründliche Einschätzung der Lage im Bereich. Unsere Genossen in den Abteilungsparteiorganisationen sollten sich stärker als bisher auf kurzfristig zu erarbeitenden Analysen stützen, in denen sie sich jeweils folgende Fragen vorlegen:

- Was haben wir in den einzelnen Bereichen bei der Stärkung der Kampfkraft unserer Partei erreicht?
- Wo sind wir nicht vorangekommen, wo sind die Ursachen zu suchen?
- Was müssen wir als Abteilungsparteiorganisation zur Veränderung der Lage unternehmen?

Betrachten wir uns die Arbeit der Parteigruppen in den vergangenen Wochen und Monaten, so können wir feststellen, daß sich über das Positive entwickelte. Am deutlichsten das bei den Parteigruppen der APO 1, 4 und 10 festzustellen. Dort ergreifen die Genossen auf Grund der Sorge um die Planerfüllung im Kampf gegen ungenügende Qualität Initiative und stellen sich bei der Überwindung von Schwierigkeiten an die Spitze. Sie senden dabei die bewährte Methode der staatlichen Leitern Rechenschaft an, fordern von staatlichen Leitern Rechenschaft und übernehmen selbst kurzfristige Aufträge.

Die Genossen der Parteigruppe Erhard Vieck im Stufelbau und unsere Genossen in

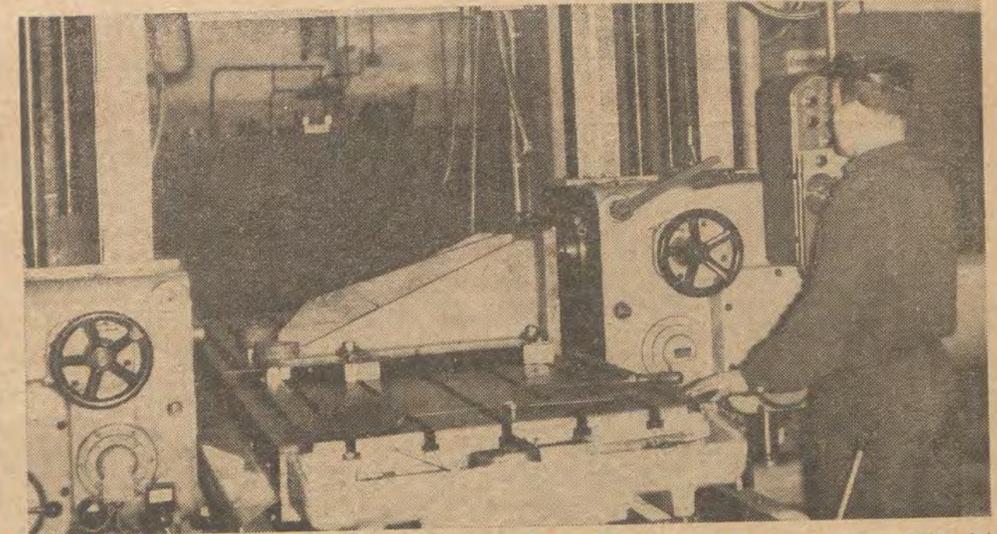
**Jede Partei trägt vor allem
gegenüber der Arbeiterklasse
und Volk ihres Landes die
Hauptverantwortung. Aber jede
Partei trägt als ein Teil der
internationalen kommunistischen
Bewegung auch Verantwortung
gegenüber der internationalen
Arbeiterklasse, gegenüber
dem Marxismus-Leninismus
als unserer gemeinsamen
internationalen Lehre.**

über die Rede des Genossen Walter
... vor dem Bezirksparteiaktiv

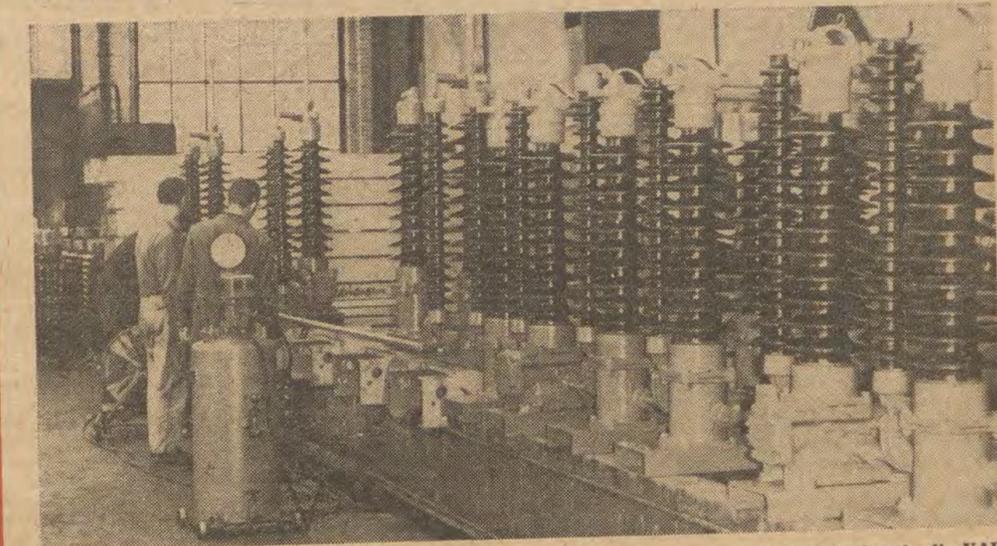
den Parteigruppen der zentralen Vorwerkstätten bei hier die besten Ergebnisse zu verzeichnen. Allen wurde dabei deutlich, welche Kraft unsere Parteigruppen entwickeln können.

Die wichtigste Aufgabe für unsere APO-Leitungen der neuen Wahlperiode – das gilt gleichermaßen für alle Parteigruppenorganisationen – muß es jetzt sein, die in den Entscheidungen der Gruppen- und APO-Wahlversammlungen festgelegten Aufgaben und die daraus resultierenden Parteiaufträge zu kontrollieren. Die Leitung der Parteiorganisationen ist überzeugt davon, daß wir alle Mitglieder unserer Grundorganisationen die Kraft besitzen, um die vor uns stehenden Aufgaben zu lösen. Unsere Delegiertenkonferenz am 10. Dezember 1966 wird durch ihre Beratung unter Beweis stellen.

Bildnachrichten aus dem Betriebsgeschehen



VOR EINIGEN TAGEN wurde das neue Fräswerk aus der CSSR der Produktion übergeben. Unser Bild zeigt den Kollegen Günter Gruger an der modernen vollautomatischen Maschine, die vier Arbeitsgänge gleichzeitig vornehmen kann.



EINEN LANGEN WEG haben die Klapptrenner, 66 kV, vor sich. Die auf unserem Bild sind schon in die VAR unterwegs. Die Kollegen der Brigade Hering haben alle Hände voll zu tun. Wenn sie eine bessere Anlieferung der Gußteile hätten, könnten viele zusätzliche Arbeiten wegfallen.



RICHTIG AUSGELASTET ist die neue Gleit- und Zugdrehbank aus der VR Polen, an der Kollege Bruno Lorz, Mr., arbeitet. Sie wird wie fast alle Maschinen der Abteilung in zwei Schichten gefahren und hilft mit, die Wettbewerbsverpflichtung von Mr zu erfüllen.
Fotos: Rehausen



Jugend: Probleme, Gedanken, Meinungen



Jeden geht die FDJ- und Jugendarbeit an

Über die Jugend- und FDJ-Arbeit der zentralen Vorwerkstätten ist bisher nicht viel Gutes zu berichten und demzufolge auch nicht viel zu spüren. Wenn man bedenkt, daß der V-Bereich seit September 1966 selbständig ist und die Jugendarbeit bisher im F-Bereich lag, dann ist es dennoch als recht positiv zu bewerten, daß seit kurzer Zeit der Jugendfreund Günter Dietz aus Mw 2 die Funktion des AGO-Sekretärs im V-Bereich innehat. Welche Meinung hat der neue AGO-Sekretär zur Jugendarbeit?

● In der Vergangenheit wurde der Jugendarbeit von seiten der APO und staatlichen Leitung nur wenig Beachtung geschenkt. Sie versäumten es, jungen Genossen den Auftrag zu geben, in der FDJ- und Jugendarbeit voll wirksam zu werden. Inzwischen ist es in den Anfängen von der APO-Leitung aus geschehen. Meine Funktion sehe ich als konkreten Auftrag der Partei an. Damit allein ist es jedoch noch nicht getan. Wenn wir im V-Bereich wirklich in der Jugendarbeit vorankommen wollen, dann müssen wir alle jungen Menschen des Bereiches ansprechen, und dabei sollten uns die staatlichen Leiter tatkräftig unterstützen.

Aber ebenso wichtig ist es, daß die Mitglieder der FDJ selbst aktiv in Erscheinung treten. Wir haben doch einige ehemalige hauptamtliche und ehrenamtliche FDJ-Funktionäre. Sie sollten für die kommende Arbeit der guten und zuverlässigen Kern der Jugendarbeit im V-Bereich sein. Ich will nicht annehmen, daß sie sich von ihrer früheren Tätigkeit noch heute

ausruhen. Solange wir als junge Menschen nicht selbst den Anfang machen, so lange ist es unbillig, von anderen zu erwarten, daß sie für uns die Arbeit tun. Dann haben wir gegenüber den Genossen der APO wenig gute Argumente für eine tatkräftige Hilfe und Unterstützung.

Zur Zeit sind wir im V-Bereich 65 Jugendliche unter 26 Jahren, von denen nur elf Mitglieder der FDJ sind. Von diesen FDJlern müssen wir ausgehen und neben einer aktiven Werbung für den Jugendverband vor allem mit den jungen Kollegen arbeiten.

Mitte November hat sich aus vier Jugendlichen die AGO-Leitung gebildet. Die Grundlage für eine wirkungsvolle Jugendarbeit sollte der Plan der AGO sein. In ihm sind politisch-ideologische und kulturelle Fragen in interessanter Verbindung zu den betrieblichen Problemen enthalten. So wollen sie Jugendlichen mit jungen Neuerern sehen, wie ihre Vorschläge bearbeitet und verwendet werden. Aber auch die eigene Fertigung und das komplexe Zusammenwirken unserer Geräte, wie der Stufenschalter D3AF6 u. a., sollen gründlich kennengelernt werden. Dazu gehört auch das Kennenlernen unserer Geräte im Umspannwerk und in Transformationsstationen.

Das wäre fürs erste zur FDJ- und Jugendarbeit im V-Bereich. Ich bin überzeugt, daß meine Genossen des Bereiches und der APO-Leitung der FDJ-Organisation von V helfen werden, eine starke und wirkungsvolle FDJ-Gruppe zu bilden.

FDJ-Delegiertenkonferenz am 17. Dezember 1966

Der Höhepunkt der Verbandsarbeit in der Wahlperiode 1965/68 wird die Delegiertenkonferenz am 17. Dezember 1966 um 11 Uhr in unserem Klubhaus sein. Unsere Konferenz mit den Aktivisten unserer Grundorganisation steht unter der Losung: „Den revolutionären Kämpfern würdig erweisen — hohe Leistungen zu Ehren der DDR!“

Im Bericht über das Wahljahr 1965/66 wird gründlich untersucht werden müssen, wie es die Leitungen der Grundorganisation und darüber hinaus die Leitungen der Betriebsstelle verstanden haben, ihren großen Aufgaben gerecht zu werden, wie es gelang, die Beschlüsse des Zentralkomitees der FDJ durchzusetzen. Aber auch, wie die Mitgliederversammlungen genutzt wurden, eine wirklich kritische Atmosphäre zu schaffen, die jeden Freund dazu bewegt, eine klare Position zu unserem Verband und darüber hinaus zu unserer sozialistischen Republik zu beziehen. Durch eine wahrhaftig kritische Atmosphäre auf der Delegiertenkonferenz wollen wir erreichen, daß

jeder Jugendliche erkennt, daß er als Funktionär oder Mitglied des Jugendverbandes sein ganzes Wissen und Können, aber auch seine Persönlichkeit einsetzt.

Ziel unserer neuen Arbeitsperiode 1966/67 wird die Vorbereitung des VII. Parteitag der SED sein. Es gilt bis dahin, noch umfangreichere Aufgaben als bisher zu bewältigen. So z. B. die regelmäßige Durchführung des Zirkels Junger Sozialisten zum besseren Erkennen, daß unsere Gesellschaftsordnung wissenschaftlich begründet ist und auf den Grundlagen des Marxismus-Leninismus aufgebaut ist und die einzig bestehende bleiben wird.

Mit über 160 Delegierten werden wir ein klares Programm bis zum VII. Parteitag vorlegen und beschließen, wie wir mit allen Kräften, ausgehend von den Beschlüssen des 13. Plenums des Zentralkomitees der SED und der 13. Tagung des Zentralkomitees der FDJ, mit neuen Maßstäben unsere Arbeit verbessern können.

Martin Koza, 2. Sekretär

Der Minister lud ein — Betriebsleiter sagte nein

Welche Betriebsleitung erfüllt es nicht mit Stolz, wenn aus ihrem Bereich ein junger Neuerer zum Minister-Forum eingeladen wird? Nicht so im F-Betrieb!

Als der schon von der Betriebs- und Bezirksmesse der Meister von Morgen bekannte aktive junge Neuerer aus FTK, Helmut Kuntzsch, anlässlich der IX. MMM in Leipzig eine Einladung zum Erfahrungsaustausch mit dem Minister der Elektroindustrie, Genosse Steger, erhielt, entschied sich die Betriebsleitung für eine Absage.

Der Grund hierfür war Arbeitsüberlastung — unabkömmlich wegen dringender Arbeiten —, bei der gegenwärtigen Plansituation noch verständlich. Zweifel treten aber auf, wenn der FDJ-Sekretär nach einer Rücksprache mit dem technischen Leiter feststellen muß, daß für den gleichen Zeitpunkt der Kollege Kuntzsch vom Betriebsleiter zur „Technika“ geschickt wird. Bei etwas mehr Verständnis hätte man bestimmt einen gangbaren Weg gefunden, beides miteinander zu verbinden.

Wir haben gemeinsam mit Kollegen Kuntzsch diesen Weg gefunden, indem er sich bereit erklärte, bereits am Bustag nach Leipzig zur „Technika“ zu fahren, um am Donnerstag am Ministerforum teilzunehmen.

Auf der einen Seite ist man an einer schöpferischen Mitarbeit des jungen Neuerers, Kollegen Kuntzsch, bei der Lösung der betrieblichen Aufgaben interessiert, auf der anderen Seite schließt man ihn mit fadenscheinigen Entschuldigungen vom Erfahrungsaustausch beim Minister aus. Noch dazu, da seine und die Zustimmung des Werkdirektors vorlagen. Warum wurde die Arbeitsüberlastung als Vorwand benutzt, wenn man zur gleichen Zeit den Kollegen zur „Technika“ delegiert?

Schütz, TNP; Lehmann, FDJ

Waren Sie ein aufmerksamer Leser?

Bis zu 50 MDN noch für den Weihnachtseinkauf

Das Ratespiel lohnt sich für unsere „TRAFO“-Leser

Haben Sie den 1. Fragenkomplex schon gelöst? Sicher war es nicht besonders schwer für unsere Leser, die den „TRAFO“ in den letzten Wochen gesammelt haben. Heute nun den 2. Fragenkomplex.

Sollten Sie aber mit den ersten fünf Fragen noch nicht fertig sein, können Sie in der Redaktion die Ausgaben des „TRAFO“ ab Nr. 40 noch erwerben. Einigen Lesern stehen auch die Ausgaben zur Einsichtnahme zur Verfügung. Es fehlt also gar nichts, um das Wochenende auch mit der Familie zum kollektiven Raten zu nutzen.

Wenn Sie erst durch diese Ausgabe auf unser Preisausschreiben aufmerksam werden, dann haben Sie die Möglichkeit, die Ausgabe Nr. 47 mit den ersten fünf Fragen noch durch die Redaktion zu beziehen.

Hier also nochmals die Bedingungen:

Sie können Ihre Lösungen von jeder Ausgabe an uns getrennt einsenden, und wenn die richtigen Antworten auf die fünfzehn Fragen vorliegen, gehören Sie zu den Teilnehmern, deren Name für einen der Gewinne ausgelöst wird.

Sammeln Sie die drei Fragenkomplexe, müssen die Antworten bis spätestens Montag, den 19. Dezember, 9.00 Uhr, in der Redaktion vorliegen, da noch am gleichen Tag die Ermittlung der Gewinner erfolgt.

Am 21. Dezember könnten Sie dann der Besitzer des 50-Mark-Scheines sein. Sie sehen, es lohnt sich!

Neues Statut der KdGH

Auf Grund der Richtlinie über die Aufgaben, Verantwortlichkeit und Arbeitsweise der Kasse der gegenseitigen Hilfe und Beschluß des Präsidiums des Bundesvorstandes des FDGB vom 1. Juli 1966 mußte unser bestehendes Statut überarbeitet und in einigen Punkten abgeändert werden. Da das neue Statut, welches ab 1. Januar 1967 in Kraft treten soll, vor dem Neudruck erst vom Kreisvorstand des FDGB registriert und von der Vertrauensleute-Vollversammlung beschlossen werden muß und am Ende des I. Quartals 1967 den Mitgliedern zur Verfügung steht, geben wir unseren Mitgliedern hiermit einen kurzen Überblick über die Punkte, die sich im wesentlichen geändert haben.

Ab 1. Januar 1967 werden von den Mitgliedern keine Restpfennigbeträge mehr einbehalten. Demzufolge können von diesem Zeitpunkt an auch keine nichtrückzahlbaren Unterstützungen bei längerer Krankheit oder Todesfall gewährt werden.

Nach fünfjähriger ununterbrochener

Zahlung der Anteile (Beiträge) an die Kasse der gegenseitigen Hilfe endet die weitere Zahlung der monatlichen Anteile. Damit kommt in Fall, daß die Mitglieder, die fünf Jahre der KdGH angehören, auf Antrag zwei Beitragsjahre zurückerhalten.

Jeder Antrag auf ein Darlehn ist mit einer Stellungnahme des zuständigen Gewerkschaftsvertrauensmannes der Kassenleitung zuzustellen. Damit entfällt nur auf dem ersten Antrag die Stellungnahme.

Jedes Mitglied des FDGB kann der KdGH beitreten. Der Beitritt ist freiwillig. Die Mitgliedschaft beginnt mit dem 1. des Monats, an dem der Aufnahmeantrag der Kassenleitung übergeben und die Aufnahmegebühr bei der Kassenleitung bar entrichtet worden ist. Sie beträgt 1 MDN.

Der Entwurf des neuen Statuts kann jederzeit bei der Kassenleitung eingesehen werden. Änderungsvorschläge können bis zum 20. Dezember 1966 bei der Kassenleitung der KdGH eingereicht werden.

Weder bestätigt noch widerlegt

Dem Autor des „Kurzgeschlossenen“ vom 25. Mai 1966 ging es nicht darum, irgend jemanden eine Grube zu graben, wie die Fensterputzer annehmen. Auch ist es nicht an dem, daß der Phantasie freier Lauf gelassen wurde. Die Fensterputzer entdeckten nach mehr als 5 Monaten daß sie nicht kokelten, sondern Schreibpapier zum Verbinden von Gummischläuchen verwendeten und sich voller Empörung an die Konfliktkommission wandten, ohne bis dahin dem Autor des „Kurzgeschlossenen“ ihre Meinung und Empörung gesagt zu haben. Ich möchte, eher annehmen, daß es den Anschein hat,

hier breitet sich eine Grube aus, in der sie ihr Gewissen betten möchten.

Ich möchte ihnen dabei helfen und habe deshalb weder zu dem nebenstehenden Artikel der Fensterputzer noch zur Beratung der Konfliktkommission der AGL 4 etwas hinzuzufügen. Ich bedaure, daß die ganze Angelegenheit wahrscheinlich auf einem „Sehfehler“ meinerseits beruht. Tatsache ist, daß weder in der Konfliktkommission noch im Artikel der Fensterputzer die Geschehnisse vom 13. Mai 1966 bestätigt noch widerlegt werden konnten.

Konetzke

Fragenkomplex Nr. 2

Frage 6:

Welche Abteilung hat für ihre Arbeiten sechs Monate Garantie übernommen?

Frage 7:

Wieviel Mark an Einsparungen konnte der V-Betrieb im Haushaltsbuch innerhalb von vier Monaten ausweisen?

Frage 8:

Auf welche Anfragen der Jugend antworteten Betriebsleiter Günter Schröder und BBS-Direktor Heinz Fink im „TRAFO“?

Frage 9:

Wieviel DDR-Bürger wurden ab 1958 in Westdeutschland strafrechtlich verfolgt?

Frage 10:

Womit beschäftigte sich kürzlich Produktionsdirektor Eritz Taurus in seinem Beitrag im „TRAFO“?

Der Autor kommt zur Buchbesprechung

Fritz Selbmann
an einer Aussprache
mit TROjanern interessiert

Fritz Selbmann, der Autor des Buches „Die Söhne der Wölfe“, richtet sich in dem folgenden Brief an alle TROjaner. Er schreibt:

„Mit großem Interesse habe ich im „TRAFO“ die Artikel gelesen, die sich auf meinen Roman „Die Söhne der Wölfe“ beziehen. Zunächst möchte ich erklären, warum ich am 27. Oktober nicht zu der angesetzten Diskussion erscheinen konnte. Ich hatte zuerst meine Teilnahme zugesagt, erhielt aber kurz vorher eine Mitteilung, daß der vorgesehene Kreis doch nicht zusammenkommen könne. Ich übernahm darauf für den 27. Oktober eine anderweitige Verpflichtung, die sich dann nicht mehr rückgängig machen ließ. So habe ich zu meinem Bedauern an der Diskussion am 27. Oktober nicht teilnehmen können.“

Der Bericht über diese Diskussion in der „TRAFO“-Ausgabe vom 9. November hat mich jedoch außerordentlich interessiert, und ich begrüße es vor allem, daß für den Monat Januar eine Diskussion mit mir angesetzt werden soll. Ich bin an einer solchen Diskussion aufs höchste interessiert und freue mich schon jetzt darauf. Ich bitte darum, diese Aussprache so bald als möglich anzusetzen und mit mir einen Termin hierfür zu vereinbaren.“

Soweit der Brief. Inzwischen können wir melden, daß die Kolleginnen unserer Gewerkschaftsbibliothek bemüht sind, dieser Bitte nachzukommen. Sie werden mit dem Autor für Januar einen entsprechenden Termin vereinbaren, dem wir rechtzeitig über Presse und Funk bekanntgeben werden. Wir hoffen, daß bis dahin noch recht viele Kolleginnen und Kollegen dieses Buch lesen und ihre Eindrücke auf dieser Diskussion darlegen werden.

Die Fensterputzer meinen, sie seien

Keine kleinen Kinder

Wenn kleine Kinder spielen, sind sie gesund... So begann der Artikel, der über uns in eurer Betriebszeitung erschienen ist. Wir kennen auch Sprichwörter. Eines, etwas abgewandelt, lautet: „Wer anderen eine Grube gräbt, ist Erdarbeiter“. Wer der Erdarbeiter ist? Ihr werdet es selbst merken.

Wir Fensterputzer wollen euch eine Antwort geben auf den unter „Kurzgeschlossenes“ erschienenen Artikel in eurer Betriebszeitung. Natürlich dachten wir nicht daran, euch Feuerwerk über dem Kopf anzustecken. Wir haben auch nicht ein solch süßes Leben, daß wir uns 1 und 1/2 Stunde in die Sonne legen könnten. Wenn das letztere auch das einzig Wahre an dem ganzen Artikel war, so hat es doch bestimmte Ursachen. Nur

kann man so etwas nicht über eine Entfernung von 50 Metern erkennen, sondern man muß mit den Menschen reden. Wir dürfen doch verlangen, daß der Verfasser des Artikels sich objektiv mit dieser Angelegenheit befaßt und nicht nur seiner Phantasie freien Lauf läßt. Denn nicht nur die Verhandlung der Konfliktkommission eurer AGL 4, bei der wir uns herzlich bedanken, für die prompte Erledigung unseres Antrages, wäre unnötig gewesen. Auch uns wäre so manche kritische Bemerkung der mit Recht aufgebrachten Kollegen erspart geblieben.

Wir kommen immer wieder gern zu euch, aber es mußte mal gesagt werden. Das meint eure Fensterputzbrigade des VEB Glas- und Gebäudereinigung Berlin.



Nr. 48

18. Jahrgang

Nicht greifen

Zwei Angler haben gewettet, wer von ihnen zuerst einen Fisch fangen würde. Geduldig saßen sie nebeneinander. Die Zeit verstrich. Nach einer Weile nickte der eine ein. Der Kopf fiel vornüber und der Mann plumpste ins Wasser. „Greifen gilt nicht“, rief der andere ihm nach.



Und das nicht nur zur Sommerzeit auch im Winter, wenn es schneit, bringt das Lieben große Freud mit einer fescen Maid.

Unsere Kurzgeschichte:

Eine peinliche Geschichte

Ich bin ein leidenschaftlicher und erfolgreicher Verehrer des schönen Geschlechts. Darum lächelte ich nur mitleidig, als ich kürzlich in einer Zeitschrift unter der Rubrik „Ratschläge für junge Männer“ folgenden Hinweis für junge Männer las:

„Im Café, beim Tanztée, vielleicht auch auf einer Parkbank ist es möglich, die Bekanntschaft einer Dame zu machen... Niemals jedoch spreche man die Dame auf der Straße an!“

Sie war zierlich, blond und hatte eine atemberaubende Figur. Ein richtiger Engel. Das war entscheidend. Hinzu kam, daß sie mir im Vorübergehen zugelächelt hatte. Und es geschah — stellen Sie sich vor — mitten auf der starkbelebten Straße, im Scheine hellstrahlender Kandelaber.

Ich holte sie ein, sprach sie an und stellte mich vor. Ich weiß es selbst nicht, wie es geschah, aber nach einer Weile plauderten wir schon wie zwei alte Bekannte. Es kam alles mit der Schnelligkeit einer Lawine auf mich zu. Kaffee im Restaurant „Erfüllte Wünsche“. Ein Tänzchen im „Terrassengarten“. Und anschließend die Einladung dieses bezaubernden Weins zu einem häuslichen Glase Wein.

Also, wir saßen zusammen und stießen gerade an — da schließt es. Ihr Mann! Sekunden entschieden. Ich schnell in den Schrank. Er kam, erfaßte die Situation und brüllte: „Wo ist der Kerl?“ Innerhalb einer Minute hatte er mich entdeckt. Er war gewaltig. Hatte Schultern wie ein Gorilla. Vor meinem Gesicht drohte seine Faust. Sie war nur mit einem runden Landbrot zu vergleichen. Mir schlug das Herz bis zum Halse. Durch meinen Kopf jagten wilde und furchtbare Gedanken: Tot oder Krüppel!

Ich begann zu stottern, zu erklären, zu flehen. Der Gorilla zögerte. „Ich mache alles, was Sie wollen...“, flüsterte ich.

„Alles?“ „Ja...“ In den nächsten Stunden mußte ich eine Unmenge Geschirr abwaschen, den Fußboden bohnen, den Staub wischen. Als ich endlich um 1.00 Uhr nachts fertig war und gehen durfte, begegnete mir an der Haustür der Hauswart.

„Da haben Sie aber Glück gehabt“, meinte er, als ich ihm mein Leid geklagt hatte. „Seit das Dienstmädchen kündigte, fangen sie sich jede Woche einen. Der vom vergangenen Sonnabend ging erst gegen Morgen. Er mußte nämlich erst die Teppiche klopfen.“

Der Koch empfiehlt

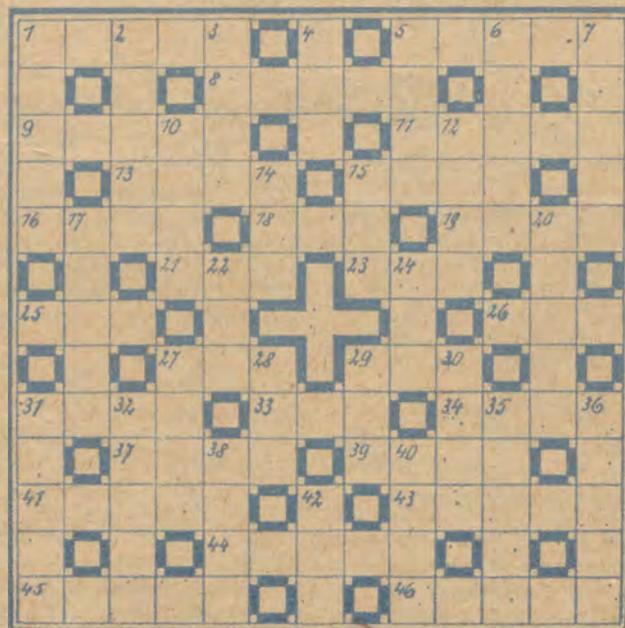
Speisenplan für die Zeit vom 12. bis 17. Dezember 1966

Montag: Gemüseeintopf mit Fleischeinlage	0,70 MDN
Schonkost: Milchnudeln, Obst	0,70 MDN
Grüne-Bohnen-Eintopf, Fleischeinlage	
Kotelett, Kartoffel, Gemüse	
2 Eier, Senfsoße, Kartoffel	
Kasslerbraten, Kartoffel, Sauerkohl	
Dienstag: Anderthalb Eier (gekocht), Specksoße, Kartoffel	0,70 MDN
Schonkost: Spinatsoße, Kartoffel	0,70 MDN
Wirsingkohl-Eintopf, Fleischeinlage	
Lungenhaschee, Gurke, Kartoffel, Obst	
Kalbsbraten, Mischgemüse, Kartoffel	
Ungarisch Gulasch, Gurke, Kartoffel	
Mittwoch: Schweinebauch, Sauerkohl, Kartoffel	0,70 MDN
Schonkost: Nieren pikant, Kartoffel,	0,70 MDN
Herz-Nierenragout, Gurke, Kartoffel	
Gemüse-Eintopf, Fleischeinlage	
Kamm, paniert, Rotkohl, Kartoffel	
Donnerstag: Kohlgulasch „TROjaner Art“, Kartoffel	0,70 MDN
Schonkost: Frikassee, Reis, Salat	0,70 MDN
Bratwurst, Sauerkohl, Kartoffel	
Topfwurst, Sauerkohl, Kartoffel	
Paprikakotelett, Gemüse, Kartoffel	
Rindfleisch, Meerrettichsoße, Kartoffel	
Sülze, Remoulade, Bratkartoffel	
Freitag: Fischfilet, Senfsoße, Obst, Kartoffel	0,70 MDN
Schonkost: Fischröllchen, Gemüse, Kartoffel	0,70 MDN
Brathering, Röstkartoffel, Obst	
Marinierten Hering, Kartoffel, Obst	
Herzen geschmort, Kartoffel, Gurke	
Hammelragout, grüne Bohnen, Kartoffel	
Sonnabend: Es wird ein Essen verabreicht	

— Änderungen vorbehalten —

Außerdem werden diverse Kompotte, Salate und Getränke zum Verkauf angeboten.

Unsere Rätselecke



Waagrecht: 1. schmiedbares Eisen, Baschkirischen ASSR, 29. Stifterfigur am Naumburger Dom, 30. Einfall, 5. Schmuckgegenstand, 8. Stockwerk, 9. Hauptstadt von Nigeria, 11. Rätselform, 13. Zuchttier, 15. kleines Harzflüßchen, 16. europäische Hauptstadt, 18. Universum, 19. Schwung, 21. Wahrheitsbeteuerung, 23. Zeichen, 25. orientalische Kopfbedeckung, 26. griechischer Buchstabe, 27. Antilopenart, 29. Kanton der Schweiz, 31. wirklich, tatsächlich, 33. in guter sportlicher Form, 34. Körperhohlraum, 37. Festkleidung, 39. Industriestadt an der Elbe, 41. Abschnitt eines Ablaufs, 43. Bewohner einer Sowjetrepublik, 44. Tafelgemälde, 45. Sommerfrische im Harz, 46. Fruchtbringungs-

Auflösung des Rätsels aus Nr. 47

Waagrecht: 1. Bowle, 5. Reif, 6. Eibe, 8. Besen, 9. Athen, 11. Regal, 14. Meer, 15. Roma, 16. Tann, 19. DEFA, 21. Ideal, 23. Hanoi, 24. Magen, 25. Leid, 26. Etat, 27. Beere.

Senkrecht: 1. Biber, 2. Ofen, 3. Leer, 4. Einer, 5. Rute, 7. Edam, 9. Amati, 10. Heine, 12. Goten, 13. Lakai, 18. Namib, 19. Dante, 20. Fort, 22. Lade, 23. Heer.

Senkrecht: 1. Rechnungsablauf, 2. Fanggerät, 3. Weinernte, 4. Raubfisch, 5. Schriftgrad, 6. europäische Währung, 7. Schwermetall, 10. Blasinstrument, 12. Lasttier, 14. Wagenteil, 15. Fluß im Bezirk Suhl, 17. Psyche, 20. Zeitbestimmung, 22. kleinstes Teilchen, 24. Wappentier, 27. Werkstoff, 28. Hauptstadt der

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Karl-Heinz Walther. Redakteur: Erich Konetzke; Redaktions-Sekretärin: Ingrid Söndermann. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin